



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 144 (1933)

59 (4.2.1933) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-372763](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-372763)

Neue Mannheimer Zeitung

Verlagsadresse: Täglich 3 mal außer Sonntag, Montag und Feiertagen. Preis 2.00 M. für den Monat, 5.00 M. für den Vierteljahr, 18.00 M. für den halben Jahr, 32.00 M. für den ganzen Jahr. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Postämter und Verleger entgegen. Druck: Druckerei der Mannheimer Zeitung, Gutenbergstraße 10, Mannheim.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. 1, 4-8. — Fernsprecher: Sammelnummer 249 51
Verlags-Adresse: Karlsruher Straße Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: RemaZeit Mannheim

Abdruckpreis: 22 mm breite Kolonnenbreite 10 Pf., 20 mm breite Kolonnenbreite 8 Pf., 18 mm breite Kolonnenbreite 6 Pf., 16 mm breite Kolonnenbreite 4 Pf., 14 mm breite Kolonnenbreite 2 Pf. für den Monat, 5 Pf. für den Vierteljahr, 15 Pf. für den halben Jahr, 30 Pf. für den ganzen Jahr. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Postämter und Verleger entgegen. Druck: Druckerei der Mannheimer Zeitung, Gutenbergstraße 10, Mannheim.

Mittag-Ausgabe

Samstag, 4. Februar 1933

144. Jahrgang — Nr. 59

Totalmoratorium für Agrarkredite?

Für 3-4 Jahre — Ein Betrag von 14 Milliarden kommt dabei in Betracht — Ein höchst bedenklicher Plan

Erste Warnung

Drahtbericht aus eigenen Vertretern
□ Berlin, 4. Februar.

Die geplante Erweiterung des noch unter Schlichter laufende reformierten vorläufigen Totalmoratoriums für die Landwirtschaft, mit der man im Reichsministerium für Landwirtschaft und Ernährungsdirektion und aus dem im Kabinett dieser Tage sich beschäftigte, scheint zu einem Totalmoratorium für alle in der Landwirtschaft gebundenen Kredite führen zu sollen, deren Höhe auf etwa 14 Milliarden Mark geschätzt wird. Das Moratorium soll, soweit mir unterrichtet sind, Herr Dingeldey auf drei oder vier Jahre betreffen und es als Vorstufe für die weiteren agrarischen Reformmaßnahmen dienen.

Dah solche Maßnahmen bedenklich, ja überaus bedenklich sind, daß sie die ganze übrige Wirtschaft, Handwerk, Industrie und Handel mit einschließen werden, ist schon mehrfach gesagt worden.

Es ist daher zu erwarten, daß die Berliner „Agrar-Zeitung“, die dem neuen Kabinett an sich sehr wohl gefallen ist, es für nötig erachtet, sehr energisch und sehr nachdrücklich zu warnen.

In Kreisen des Realcredits verortet man diese Pläne mit großer Sorge. Man fürchtet, daß die Zeichen der Besetzung, die sich am Kapitalmarkt im letzten Jahre ganz deutlich gezeigt haben, sich noch mehr ausbreiten werden, wenn man Maßnahmen trifft, die den Schuldner gegenüber veranlassen würden, seine Verbindlichkeiten einzustellen. Es erhebt sich daher die Frage, ob man gerade im Interesse der Landwirtschaftlichen Kredite, die ja früher oder später auch wieder neue Mittel braucht, wenn die Landwirtschaft im wirtschaftlichen Niedergang der jetzigen Reichsregierung gerät, nicht besser tun würde, wenn man Maßnahmen trifft, die nur im Augenblick Erleichterung bringen, die aber den Wiederaufbau der Wirtschaft aber umhin zu lassen werden, wenn man sich nicht in Abhängigkeit vom ausländischen Kapitalmarkt begeben will, eine Kreditpolitik, die sicher nicht im Sinne der agrarischen Reformen liegt.

Im Reichsministerium für Ernährungsdirektion soll man sich Gedanken über den Weg, den man gehen will, machen lassen. Man ist sich nicht sicher, ob man den Weg der Besetzung, die sich am Kapitalmarkt im letzten Jahre ganz deutlich gezeigt haben, sich noch mehr ausbreiten werden, wenn man Maßnahmen trifft, die nur im Augenblick Erleichterung bringen, die aber den Wiederaufbau der Wirtschaft aber umhin zu lassen werden, wenn man sich nicht in Abhängigkeit vom ausländischen Kapitalmarkt begeben will, eine Kreditpolitik, die sicher nicht im Sinne der agrarischen Reformen liegt.

Die nächsten Aufgaben des Kabinetts

Drahtbericht aus eigener Berliner Büros
□ Berlin, 4. Februar.

In einer Ministerbesprechung, die gestern Abend stattfand, wurden die Beratungen der letzten Tage über die politische Lage fortgesetzt. Bestimmte Punkte sind dabei nicht geklärt. Ueber Verhältnisse hat man, wie wir hören, auch gestern noch nicht gesprochen. Man hat sich auch nicht über die Maßnahmen, die zur Sicherung des politischen Friedens getroffen werden sollen, geäußert. Es wird dabei in erster Linie an Bestimmungen gedacht, die auf dem Gebiete der Verfassungswahrung und der Verfassung gegen die Kommunisten wirksam werden sollen. Doch ist auch in diesem Punkte noch nicht endgültig entschieden worden. Die entsprechende Verordnung wird daher heute noch nicht erscheinen. Das wichtigste Thema der Aussprache war ohne Zweifel die Preußenfrage.

Nach unseren Informationen scheint man von dem Gedanken wieder abgekommen zu sein, den Landtag, falls der nationalsozialistische Antrag im Plenum durch ist, durch Rotterordnung aufzulösen. Dadurch würde ein Verbotsgesetz geschaffen werden, mit dem Verbot des Reich jeder Partei und in anderen Ländern vorgesehen könnte. Man beschließt von dieser Maßregel die unangenehmsten Auswirkungen auf die Länder, die dann geschritten gegen die Reichsregierung sich wenden und schließlich auch ein neues Verbot des Reichs erlassen könnte. Man beschließt von dieser Maßregel die unangenehmsten Auswirkungen auf die Länder, die dann geschritten gegen die Reichsregierung sich wenden und schließlich auch ein neues Verbot des Reichs erlassen könnte. Man beschließt von dieser Maßregel die unangenehmsten Auswirkungen auf die Länder, die dann geschritten gegen die Reichsregierung sich wenden und schließlich auch ein neues Verbot des Reichs erlassen könnte.

Vertrauensvotum für Daladier

Mit 370:200 Stimmen — Gehässige Angriffe Bouillons gegen Deutschland

Drahtbericht aus Pariser Vertreters
□ Paris, 4. Februar.

Das Kabinett Daladier hat in der Deputiertenkammer seinen ersten Sieg davongetragen. Mit 370 gegen 200 Stimmen wurde der von Herrriot vorgelegte Vertrauensantrag angenommen. Der Abstimmung ging eine große politische Debatte voraus, an der sich die Deputierten aller Parteien beteiligten. Den Höhepunkt der Sitzung bildete der inoffizielle Appell Herrriots an die Radikalen, sich endlich zur republikanischen Mehrheit zusammenzuschließen, deren Mittelpunkt die radikal-sozialistische Partei sei. In den schwierigsten Stunden, die Frankreich im Augenblick durchläuft, so führte der frühere Ministerpräsident aus, wählten sich die Parteien über ihre Streitfragen erheben und die große republikanische Einheitsfront bilden.

Der Appell wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. Die Radikalen, die bisher die größte Gruppe im Kabinett bildeten, erklärten, daß sie sich dem Appell anschließen würden. Die Sozialisten erklärten, daß sie sich dem Appell anschließen würden. Die Radikalen erklärten, daß sie sich dem Appell anschließen würden. Die Sozialisten erklärten, daß sie sich dem Appell anschließen würden.

So einträchtig im ersten Augenblick die Mehrheit von 370 gegen 200 Stimmen erzielte, so schwach ist die Basis, auf der sie ruht.

Die Sozialisten brachten in der Sitzung durch ihre Redner Trost und Mut zum Ausdruck und dem Plan unterstreicht dies heute nachdrücklich im „Populaire“, daß die Sozialisten am Freitag Abend viel eher gegen Daladier und den ganzen Reichsregierung als für Daladier gestimmt haben.

Auch in der Kammerführung hatte Trost die Gefahr der Reaktion geahnt. Vorläufig besteht also die stillschweigende Zustimmung der Radikal-Sozialisten durch die Sozialisten weiter. Die Sozialisten haben dem Kabinett eine Gewährleistung angebilligt, ebenso wie einige Deputierte des linken Zentrums. Es bleibt abzuwarten, ob sich die Prophezeiungen der nationalistischen Presse, daß schon am nächsten Dienstag die Zusammenhänge der Regierungsmehrheit offenbar werden, erfüllen wird.

Der unangenehme Deutsche Herr Franklin Bouillon konnte es nicht unterlassen, gestern wieder gegen die erregten Journale der Linken und unter jadelndem Pfeifen der Rechten seine hässlichen Angriffe gegen Deutschland zu erheben.

Franklin Bouillon erklärte, daß zum ersten Mal seit 22 Jahren eine Regierungsmehrheit mit keinem Wort auf die französische Nationalverteidigung eingegangen sei. Als der Redner behauptete, daß Deutschland im Bündnis mit Italien den Krieg gegen Frankreich vorbereite, fanden die Zusatzerufe der Sozialisten keine Grenzen. Die weiteren Worte Franklin Bouillons gingen in einem ungeheuren Lärm verloren, den seine Angriffe auf die schwache französische Nationalpolitik heraufbeschworen. Das englische Beispiel als Vorbild hinstellend, verlangte Franklin Bouillon eine Regierung der nationalen Union. Wie alle Länder, so habe auch Frankreich zwischen der nationalen Union oder einem langsamen oder schnellen Tode zu wählen. Nach demselben Angriffe auf die Daladier-Regierung schloß der nationalistische Deputierte seine Ausführungen. Als er auf seinen Platz zurückkehrte, erheben sich die Rechtsdemokraten und brachten ihm eine Ovation dar.

London, Warschau, Korridor

Von unserem römischen Korrespondenten
□ Rom, Anfang November.

Der Palazzo Chigi verfügte über einen ganz ausgezeichneten Kenner der politischen Probleme und vor allem des Korridorproblems: den verstorbenen Oberkonsul der Botschaft in Danzig, Graf Manfredi Cravina. Der diesen ausgezeichneten Diplomaten gefolgt hat, weiß, daß er die Not des deutschen Ostens innerlich mitempfand. Daß er diese Empfindung nicht in dem Maße zum Ausdruck bringen konnte, wie er sich vielleicht gewünscht hat, lag an seiner Stellung. Es steht aber fest, daß er bei den Danzigern beliebter war als bei den Polen. Warschau sah in Cravina das entscheidende Hindernis für die Hebung der Korridorfrage, die sich in seinen Beziehungen zu Rom gewissermaßen automatisch durch das enge französisch-polnische Bündnis ergab.

Seit dem Tode dieses Mannes hat sich die Warschauer Diplomatie in der Richtung Rom in Bewegung gesetzt. In diesen Tagen war Graf Szembel, Unterstaatssekretär im polnischen Außenministerium, hier, wurde von Mussolini und von seinem italienischen Kollegen Ciano empfangen und hatte auch noch eine ganze Reihe von politischen Gesprächen. Weiterhin über man, daß Marschall Pilsudski demnach für einige Wochen nach Warschau gehen und daß er sich auf der Durchreise auch in Rom aufhalten wird; ferner noch, daß einer seiner nächsten Freunde, der frühere Finanzminister Matuszewski, einer der bestkennnten polnischen Diplomaten, Nachfolger des vor einigen Wochen verstorbenen polnischen Vizekonsuls beim Vatikan werden soll.

Man wartet also in Warschau wieder an Warschau, nach an Warschau, um dem französischen Italien näher zu kommen. Zweifellos sucht der neue polnische Außenminister, Oberst Red, ein neues Verhältnis zu Italien.

Gleichzeitig ist zu beobachten, daß die polnische Propaganda, die hier schon immer recht reger war, wieder sehr aktiv geworden ist, besonders auf kulturellem Gebiet. Um die Gewandtheit seiner Kulturpropaganda kann man Polen nur beneiden, aber trotzdem bleiben in Italien entscheidende Erfolge aus. Die italienische Offizieller interessiert sich auffällig wenig für Polen und Polnische. Dies Land liegt ihnen „zu weit“. Sie beschäftigen sich nicht mit Pilsudski Republik. Aber sie beschäftigen sich lieber und nicht mit dem Korridor und dem Schicksal Danzigs. Ein und wieder führen italienische Journalisten nach Warschau, wo man ihnen dann die Dinge vom polnischen Standpunkt setzt; hin und wieder kommen sie auch nach Danzig, wo die Wahrheit ja nicht erst demonstriert werden muß, wo sie für den Unbelangenen ohne weiteres klar erkennbar ist. Aber in ihren Berichten sind sie meist außerordentlich vorsichtig und zurückhaltend und bemühen sich — von einzelnen Ausnahmen abgesehen — den Polen nicht allzu sehr zu tun.

Doch ist auch die Methode, nach der die amtliche italienische Politik bisher in der Korridorfrage verfahren ist, Rußland hat zwar gelegentlich von den „absurden Vorgehensweisen von Versailles“ gesprochen, ist aber nie direkt auf den Korridor zu sprechen gekommen. Man kann schließlich, daß die italienische Diplomatie in dieser Zone Europas jede Bedeutung ausüben vermögen hat. Im Palazzo Chigi kann man immer wieder die Hoffnungen hören, daß Italien an diesen Fragen kein direktes Interesse habe, daß es ihm gleichgültig sein könnte, was an der Weichsel geschieht und daß es letztendlich die Mühe habe, sich wegen dieses Problems mit Deutschland oder mit Polen zu überlegen.

Das Korridorproblem hat für Italien nur Interesse im Rahmen der europäischen Gesamtpolitik.

Die Stärker der Weichsel ist, in dem es zu Paris sich stellt, je weniger Verständnis wird es für den polnischen Standpunkt zeigen. Wenn es sich andererseits Frankreich wieder nähern sollte — und diese Annäherung herbeizuführen ist bekanntlich die Aufgabe des neuen französischen Außenministers beim Vatikan, de Jouvenel — so wird es sich der polnischen Auffassung gegenüber verhältnismäßig gelassen. Für Italien ist also das Korridorproblem eine Funktion seines Verhältnisses zu Frankreich, beziehungsweise zu Deutschland nicht mehr. Dadurch die Grenzen der italienisch-polnischen Annäherung nun vorne herein bestimmt sind.

Auflösung des Preußenparlamentes?

Drahtbericht aus eigener Berliner Büros
□ Berlin, 4. Februar.

Der Plan, Herrn von Papen als Reichskommissar an die Stelle des Ministerpräsidenten Braun in dem sogenannten Dreimänner-Kollektiv des preussischen Landtages zu setzen, um das Preußenparlament aufzulösen, wird aus Kreisen der alten preussischen Regierung als unvereinbar mit der Verfassung bezeichnet. Die Ausschüßigkeit des Ministerpräsidenten an dem Kollektiv sei, so erklärt man, eines der Hauptrechte der preussischen Landesregierung. Ebenso läßt sich auf Grund der sogenannten Dreimänner-Sperrverordnung eine Auflösung nicht durchführen — auch davon ist hier und da gesprochen worden — weil alle Möglichkeiten der Verfassungsaufhebung eindeutig in der Verfassung festgelegt seien. Ebenso erhebt man in den Kreisen der alten Regierung gegen eine Auflösung der Provinzial-Landtage Einspruch, mit der Ansicht der Reichskommissar Göring sich beschäftigen soll. Wie es heißt, hat Göring die Absicht, für sämtliche preussische Gemeindevorstellungen und Provinzial-Landtage zum 12. März, Neuwahlen auszurufen.

Auch die „D.A.S.“ hält fest, daß eine solche Auflösung nur durch ein Gesetz möglich sei, daß im Landtag eine Mehrheit haben müßte. In welchen Schicksalungen diese Ritzungen und Kombinationen über die Absichten der neuen Regierung auf diesem Gebiet bereits jetzt führen, zeigt eine Meldung des Sozialdemokratischen Volksblattes, wonach innerhalb der Regierungsvorstellungen über die Einsetzung von Reichskommissaren in einer Reihe von Ländern mit geschäftsführenden Kommissaren übereinstimmen sollen. Vor allem würden Sachsen und Ostpreußen genannt.

Nach dem „Berliner Börsen-Courier“ plant Reichskommissar Göring in seiner Eigenschaft als preussischer Innenminister die

Auflösung des Oberpräsidiums von Hannover, Kooze, und des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Jans.

Der neue Zentrum ansetzt. Beide sollen von Nationalsozialisten abgelöst werden. Wie man sich erinnern wird, ist die Nachricht von einer Abberufung Rostes erst vor kurzer Zeit durch den Reichskommissar Dr. Braun entschieden widerlegt worden. Inzwischen ist, wie angekündigt, der Staatssekretär im Reichsinnenministerium, Zweigert, dem nationalsozialistischen Reichsamt Pfundner gewichen. Auf die außerordentliche Bedeutung, die gerade der Abberufung dieses Pfundner zukommt, macht die „Börsen Zeitung“ aufmerksam. Der frühere Staatssekretär im Reichsinnenministerium, Zoel, der nach kurzer Ministerzeit mit dem Verzicht der Frau Papen aus dem Amt schied und Staatssekretär Zweigert hatten u. a. die Aufgabe, bei wichtigen staatspolitischen Entscheidungen dem Reichspräsidenten Reichsautokratie zu erhalten. Wie wichtig diese Funktion ist, wird schon aus dem schon oben erwähnten schwebenden Nebelzugungen zur Auflösung des preussischen Landtages zu erkennen sein.

Religiöses Kabinett kündigt Rücktritt an

— Abg. 4. Februar. Das Parlament vertritt mit großer Stimmenmehrheit die vom Bildungsminister ausgearbeitete Gesetzesvorlage über die Auflösung der vom Staat und den Kommunen unterhaltenen höheren und Mittelschulen der Weiblichen. Das Kabinett-Stulieners kündigte darauf seinen Rücktritt an.

Kriegsrüstungen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit

Drahtbericht aus Londoner Vertreters
London, 4. Februar.

Eine Abordnung der englischen Vertretung ist erschienen in der Komitologie, um gegen die Verzögerung in dem Bau von Kriegsschiffen Einspruch zu erheben. Die Industrievertreter weisen darauf hin, daß die englische Regierung im Interesse der Rüstungsbeschaffung in den letzten Jahren einen Teil der bereits bewilligten Schiffbauprogramme nicht in Ausführung gegeben habe. Dadurch sei in den Werften eine überaus große Lage entstanden und die Arbeitslosigkeit enorm verschärft worden.

Die Marineleitung hat sich diesen Klagen nicht verschlossen. Es wird bekanntgegeben, daß die bereits vom Parlament bewilligten Rüstungsprogramme ohne weiteren Aufschub in Arbeit genommen werden sollen. Es werden in der nächsten Zeit Erklärungen bis zur Höhe von vier auf der letzten Monatskonferenz vereinbarten Tausend begonnen werden. In den letzten Tagen sind bereits die einschlägigen Aufträge für drei schwere Kreuzer erteilt worden und drei weitere werden in der nächsten Woche bestellt werden. Darüber hinaus werden im Laufe des Februars 23 andere Kriegsschiffe verschiedener Klassen in Auftrag gegeben werden. Auf diese Weise hofft die Regierung die Arbeitslosigkeit in den Werften zu beseitigen.

Für die Genfer Abrüstungskonferenz ist diese Maßnahme allerdings keine vielversprechende Begünstigung.

Gründliche Arbeit für einen Pseudopolitiker

Drahtbericht aus Londoner Vertreters
London, 4. Februar.

Karl Ludwig Kipling hat mit bewährtem „Taktgefühl“ einen Brief an den französischen Publizisten Henry Bordeaux gerichtet, der heute in der englischen Presse abgedruckt wird. Der große Vorgesand des britischen Imperiums erklärt in diesem Schreiben, die Zukunft der Zivilisation hänge von den guten Beziehungen zwischen England und Frankreich ab. Wir haben keinen anderen Verbündeten, dessen Interessen so sehr mit den unseren übereinstimmen. Mit jedem Monat erweist sich deutlicher, daß der Völkerring aus dem letzten Kriege nicht gelernt hat, daß er in diesem Kriege nicht gelitten hat. Sobald er den Weg frei sieht, wird er seine Arbeit wiederbestimmen. In Frankreich hat man das jetzt erkannt und ich hoffe, daß man das auch in England einsehen wird, bevor es zu spät ist.

Ueber Kipling kann man natürlich nicht diskutieren. Er ist der Verfasser von wunderbaren Erzählungen und des unübertrefflichen Indienromans „Kim“. Dafür kann man dem Heberlebenden einer erismundenden Epoche viel vergeben. Aber seine politischen Meinungen sind heute jeder Engländer lächerlich die Käsele auf den Zimmern. Immerhin gibt der Vortrag an einer interessanten Beobachtung Anlaß. Während Kipling Brief in allen Wäldern in der gleichen Agentenmeldung abgedruckt wird haben sämtliche Londoner Zeitungen bis auf eine das Wort „Noch“ aus dem Text herausgehakt. Die Ausnahme ist der „News Chronicle“, der in einem Leitartikel folgende Bemerkung dazu anführt: „Der Brief verdient nicht anders, als daß Herr Kipling selber nicht aus dem Kriege gelernt hat. Er spricht noch immer eine Sprache, die andere Leute schon seit 10 Jahren aufhören haben und schon damals begannen intelligente Menschen sich indisch dieser Sprache zu schämen.“

Tagesbericht von der Abrüstungskonferenz

England spricht sich gegen die französischen Sicherheitsvorschläge aus

Telegraphische Meldung
Genf, 4. Februar.

Im Hauptsaal der Abrüstungskonferenz lagte gestern der englische Vertreter, Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Eden, den Standpunkt der englischen Regierung zum französischen Plan dar. Er erklärte mit besonderer Bezugnahme auf die gestrigen Ausführungen des italienischen Vertreters Kiani, daß England in der Sicherheitsfrage keinerlei Verpflichtungen übernehmen werde, die über die Völkerbundabmachung, den Kellogg-Pakt und den Vertrag von Locarno hinausgehen. Mit der Unterzeichnung des Vertrags von Locarno habe die englische Regierung einen bedeutenden und freiwilligen Beitrag zur Sicherheit Westeuropas geleistet. Die englische Regierung habe in zeitpolitischer Erwägung auf das Ideal eines unbeschränkten gegenseitigen Disarmierung verzichtet und sei für das natürliche Wachstum eines Sicherheitsystems durch geographisch beschränkte und unmittelbare Bindungen empfänglich. Durch den Beitritt zum Vertrag von Locarno habe England ein Beispiel geben wollen, von dem es hoffe, daß es von anderen befolgt würde. Diese Hoffnung habe sich noch nicht erfüllt.

Die Abrüstungskonferenz müsse jetzt sehr bald zu einer wirklichen Durchsicht der Maßnahmen kommen. Gerade zum Standpunkt der Sicherheit sei dies wichtig.

Gewisse der gegenwärtigen Stand der Sicherheit nicht schon eine genügende Garantie für wirksame

Abrüstungsmaßnahmen und sei es nicht wahr, daß die Abrüstung in Europa eine wirksame Garantie für den europäischen Frieden bedeute? Es komme jetzt darauf an, die Anregungen und praktischen Vorschläge, die in allen der Konferenz vorgelegten Plänen enthalten seien, zu koordinieren, um zu praktischen Ergebnissen zu kommen.

Der tschechoslowakische Minister des Auswärtigen Dr. Beneš legte sich sodann für den französischen Plan ein.

Wah der belgische Vertreter Bourquin begrüßte den französischen Plan, wenn er auch hervorhob, daß er durch andere Pläne ergänzt werden könne. Alle bisherigen internationalen Verträge, so führte er aus, die zur Erhöhung der Sicherheit beigetragen hätten, frankten daran, daß in ihnen der Angreifer nicht klar bestimmt werde. In dieser Beziehung bediene der französische Sicherheitsplan einen großen Fortschritt.

Die weitere Aussprache wurde dann am Montagmorgen vertagt. Als weitere Redner werden sich an der Aussprache in der nächsten Woche neben dem Vertreter Griechenlands noch der russische Minister des Auswärtigen, die Minister des Auswärtigen von Holland, Schweden, Spanien, Polen und der ungarische Vertreter beteiligen. Dann wird der französische Minister des Auswärtigen Paul Boncour auf die Kritik, die im Laufe der Aussprache gegen den französischen Plan geäußert worden sind, zusammenfassend antworten.

Antweisung an die badischen Polizeibehörden

Telegraphische Meldung
Karlsruhe, 4. Februar.

Die Poststelle beim Staatsministerium teilt mit: Nach vorliegenden Berichten über den Verlauf von Aufmärschen und sonstigen Zusammenkünften unter freiem Himmel in den letzten Tagen sind bei diesen Aufmärschen wiederholt Beschimpfungen der Reichs- und Landesregierungen oder ihrer Minister erfolgt. Der Minister des Innern hat deshalb die Polizeibehörden angewiesen, derartige Beschimpfungen nicht zu dulden und sofortige Vernehmung derselben einzuschleichen.

Solche bei Umzügen kommunistischer Organisationen unmittelbare Gefahr für die öffentliche Sicherheit bedingt. Haben die Polizeibehörden diese Umzüge auf Grund des Artikels 129 Abs. 2 der Reichsverfassung vorbeugend zu verhindern.

Blutige Zusammenstöße in Berlin

Drahtbericht unseres Berliner Büros
Berlin, 4. Februar.

Die Kommunisten versuchten gestern abend wieder in mehreren Teilen der Stadt zu demonstrieren. Die Ansammlungen wurden jedoch von der Polizei im Keim erstickt. Nur in vereinzelten Fällen mußten die Beamten mit dem Gummiknüppel vorgehen, um die Truppe, die sich insbesondere im Norden, Nordwesten und Osten Berlins bildeten, auseinander zu treiben. Dabei wurden neun Personen verletzt. In der Nähe des Schützenparks wurden zwei Nationalsozialisten von einem Trupp Kommunisten überfallen und durch Schläge ins Gesicht erschüttert. Beim Erscheinen des Heberfallkommandos ergriffen die Täter die Flucht. Der „Röhlische Beobachter“ kündigt im Zusammenhang mit den kommunistischen Aufmärschen

der letzten Tage an, daß „jeht endlich die rücksichtslose und unheimliche Ausdehnung“ der bolschewistischen Terrororganisationen deulne. Die ersten Maßnahmen der neuen Regierung gegen den Kommunismus seien der Anfang „einer neuen Reihe planmäßiger Aktionen“ zum Schutze der deutschen Nation mit dem Ziel der nachdrücklichen und endgültigen Verdrängung der KPD.

Zwei Todesopfer

Berlin, 4. Februar.

Im Verlaufe politischer Auseinandersetzungen kam es in Moabit zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten zu einer Schießerei. Dabei wurde ein Kommunist durch einen Pistolenschuß in schwer verletzt, sah er bald darauf im Krankenhaus starb. Vier Nationalsozialisten wurden festgenommen und der Politischen Polizei ausgeliefert.

In Rosenthal wurde gestern nach Mitternacht gleichfalls eine Schießerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Hierbei wurde ein angeblich Parteimitglied durch einen Schuß in den Oberbauch schwer verletzt. Außerdem wurde ein Kommunist, der ein Koffergepäck trug, durch einen Handstreich lebensgefährlich verletzt und verlor bald darauf im Krankenhaus. Die Polizei nahm einen Nationalsozialisten und neun Kommunisten fest, die der Politischen Polizei ausgeliefert wurden.

Verbot des „Vorwärts“

Telegraphische Meldung
Berlin, 4. Februar.

Der Berliner Polizeipräsident hat auf Grund des § 6 der Verordnung des Reichspräsidenten zur Erhaltung des inneren Friedens vom 10. Dezember 1932 in Verbindung mit den §§ 81 bis 93 des

Verfassung die in Berlin erscheinende Tageszeitung „Der Vorwärts“ einschließlich der Kopfblätter mit sofortiger Wirkung bis zum 4. Februar 1933 vollständig verboten. Das Verbot umfaßt auch alle angelegte neue Druckblätter, die sich inhaltlich als alle darstellt oder als ihr Verlag anzusehen ist.

In der Begründung heißt es: In der Verfassungsgesetz Nr. 37 A, 20. Jahrgang, befinden sich in dem Aufruf auf der Titelseite unter der Überschrift „Deutsches Volk, Frauen und Männer!“ u. a. folgende Sätze: Wegen solche Pläne rufen wir Euch zum Kampf, wehr! Euch! Schützt Euer Selbstbestimmungsrecht als Staatsbürger! Erhebt Euch gegen Eure Bedränger, gegen die feinen Leute, die handhabe Oberhäupt der Kapital! Verdrängt ihre politische und wirtschaftliche Macht! Räumt daher mit und für die Enteignung des Großgrundbesitzes und die Aufstellung des Landes an Bauern und Landarbeiter! Räumt mit und für die Enteignung der Schwerindustrie, für den Aufbau einer sozialistischen Plan- und Bedarfswirtschaft. Durch diese Ausführungen wird im Zusammenhang mit dem Inhalt der Ausführungen des genannten Aufrufes der Inhalt des § 85 Verfassung, in Verbindung des § 81, Ziff. 2, des Verfassung, erfüllt.

Zur Vorgeschichte der Regierungsbildung

Telegraphische Meldung
Berlin, 4. Februar.

Der Bruder des Präsidenten des Verbands von Kleinrentnern veröffentlicht in den Reichsblättern eine Erklärung, in der er sich mit den Gerüchten und Behauptungen beschäftigt, die in Zusammenhang mit der Regierungsbildung in der englischen Presse in Umlauf waren und in denen auch er als Mittelsmann genannt worden ist.

Ders von Kleinrentnern führt aus, ihm sei in letzten Tagen von maßgeblicher Seite die Situation so dargestellt worden, als ob Hitler die Vorsitzende Leitung zur Bildung einer Regierung Papen-Quasenberg-Füller nicht akzeptieren würde und daß dem Grund der Ablehnung Hitler ein autoritäres Kabinett Papen-Quasenberg ernannt werden sollte. In einer derartigen Planung hätte er eine unangelegte Weisung erblickt und es abgelehnt, unter solchen Umständen mit allen zulässigen Mitteln darauf hinzuwirken zu müssen, daß Hitler mit der Kanzlerschaft betraut wurde. Er habe in diesem Sinne mehrere hervorragende Persönlichkeiten der NSDAP gesprochen und bei der Gelegenheit auch seiner Auffassung Ausdruck gegeben, daß man Menschen, die der Feldmarschall in einem Schritt drängen wollten, unter Ausnutzung der NSDAP ein rein demokratisches Kabinett zu ernennen, am besten verhaften sollte. Er habe auch seiner Meinung Ausdruck gegeben, daß die Arbeiter, wenn sie bei den unannehmblichen Folgen gegen 70 Prozent des Volkes antreten müßte, getrieben würde, und daß die Arbeiter unter solchen Umständen in eine derartige Lage gebracht werden dürfte.

Aus diesen einer Unterhaltungen seien unrichtige Schlüsse gezogen worden, als hätte er die Idee gehabt, eine Regierungsbildung Hitler-Papen-Quasenberg zu verhindern. Demnach hat Quasenberg in der Tat keine Unterhaltungen der Art gehabt. Hitler zum Reichskanzler zu ernennen, zu fördern worden ist, sei in der Tat das erreicht worden, was seiner Ueberzeugung nach erreicht werden mußte.

Mord in München

München, 4. Februar. Als der Wehrmacht Reichsrat gestern zum Schlußbericht eintraf, fand er seine 68jährige Frau am Boden und neben sich mit einem Knüttel im Mund tot auf. Die Frau hatte mehrere Stichwunden am Kopf. Die Wohnung war durchwühlt. Die Polizei stellte fest, daß Raubmord vorliegt. Der Tat verhältnis sind zwei Handwerkerbüchsen.

„Die Marne Schlacht“ in Berlin

Das Gastspiel des Mannheimer Nationaltheaters

Drahtbericht unseres nach Berlin entsandten Dr. K. - Redaktionsmitgliedes)

Am Montagabend: Das Berliner Gastspiel des Mannheimer begann gestern abend mit einem großen, ausbezeichneten Erfolg. Es liegt nahe, bei der Marne Schlacht von einem Sieg, wenigstens auf dem Theater nach einer so begeisterten aufgenommene Vorstellung zu sprechen; aber dieser Abend war mehr, nämlich eine Feiernprobe an geschichtlicher Stelle, die mehrere Schauspielere in der einheitlichen Zusammenfassung durch die Rolle des Jantardianen glänzend bestritten. Mannheim hat allen Grund, auf diesen Abend stolz zu sein; als ein Schluß aus einer Gruppe von Mannheimern, die in Berlin wohnen, der wohlbestante Ruf erhielt: „Mannheim vorne“, war die beste Parole für dieses bedeutsame Ereignis in der Mannheimer Theatergeschichte anzusehen. Inzwischen Reich wurde bereits zu einem weiteren Gastspiel nach Hamburg eingeladen.

Das Berliner Fremdenpublikum stellt eine eigenartige Mischung von Neugier und Interesse dar. Die wirkliche Theaterbegeisterung liegt mehr nur langsam und spät ein. Der geistige Abend läßt von dieser Nacht eine Ausnahme zu machen: Stolz und Vorbeugung fanden alsbald ein lebhaftes Echo der Kritikanten in dem wohlbelehten Haus des Berliner Theaters. Ein breites Portale, von einem breiten Vortragsfeld eingeschlossen, dehnte sich vor weiteren Theaterern aus, die gewünscht sind, in den ungeliebten Säulenhallen, stattlich bedeutend geschützten Mannheimer Jantardianen hineinzuversetzen. Man sollte ihnen die Erregung an, die sie beim Denken des Vorhans bestell in dem Bewußtsein, legt der überkritischen Theaterkritik Berlin gegenüberzusetzen. Sämtliche Berliner Theaterdirektoren hatten sich hier ein Zielbildern gegeben; man hätte mangels von ihnen ein Publikum auf die Vorzüge einer geschäftigen Ensemblearbeit einstimmen, die man in Berlin sonst nicht mehr kennt.

Die Einzelheiten im Spiel der Mannheimer sind den hiesigen Zuschauer fremd. Es spricht für die Größe des Stücks von Greiner, daß es Rollen hat, die in ihrer dramatischen Konzentration die Eigenart der Dardeller leicht erkennen lassen. Die

Berliner folgten interessiert der vorzüglichen Charakterisierung der drei Generalstabsoffiziere, die von den Herren Lindner (Zappen), Katz (Dommes) und Wigzel an diesem Abend besonders markant herausgearbeitet wurde. Wigzel wußte im Verlauf des Stückes immer mehr in die Position seines Oberleitnants Henrich hinein, dessen Sendung er mit letzter Unerschütterlichkeit und dabei auch trauriger Gelächter. Groß war Jantard als Marck. Man spricht, wie sehr sich das Berliner Publikum von der Verdienleistung dieses müden Mannes unter den Heerführern angesprochen fühlte.

Der Jantardianer schien trotz der ausgezeichneten Leistung Jantards als Jantard noch immer ein wenig zu lang geraten. Der sehr auch ein Diktatorbombardeur der Berliner ein, das an Festigkeit den entsprechenden Mannheimer Leistungen in seiner Weise nachstand. Mit dem Augenblick jedoch, in dem die Handlung zum deutschen Generalstab zurückkehrte, sammelte sich das Interesse wieder und steigerte sich in den beiden Bildern der Reichstragödie immer mehr. Mit dem Beginn der Pause fand der Erfolg des Abends (s. S. 1) sein Ziel ein, dessen Stärke den der Mannheimer Aufführung sah noch übertrifft.

Man begann ein eifriges Besprechen und Disputieren, das alsbald das Jantard zum Berliner Theaterstücken machte. Dennoch überwiegt die Berliner die Bühnenbilder und Modelle nicht, die Dr. Wigzels schöne Schöpfungen aus der Arbeit des Mannheimer Nationaltheaters in einer kleinen sinnigen Herbeibehaltung hier vorführten. Als Ergänzung dazu wird die vorliegende Seite des Programms auf die Mannheimer Theaterwoche im Jantard-Jahre hin.

Nachdem die Pause mit Berliner Sängern in offenerm Debattieren verstrich und bis bereits die ersten glänzenden Fortschritte der Mannheimer ausländischer — ja, die Berliner leben es sehr eifrig — erlangte sich hinter der Bühne ein bedeutsames Besprechungsvertrauen. Unter dem Reichsminister von Schwerein-Krafftig war auch Reichs-

arbeitsminister Seidte im Theater erschienen; kaum hatte die Pause begonnen, als er sich spontan hinter die Bühne begab, um den Mannheimer Schauspielern zu ihrer hervorragenden Leistung seine Anerkennung auszusprechen. Zunächst äußerte er sich in Worten höchster Bewunderung für den Aufbau und die Anlage des Stückes gegenüber dem Autor Dr. Greiner, der ebenfalls an dem Hauptbesprechern geistig war. In Seidtes Begleitung bestand sich außer dem in voller Uniform erschienenen Bühnenführer Dardeller der Duisburger Oberbürgermeister Dr. Jantard, der wie kein Mannheimer Redner Dr. Greiner zum Stillewag in Berlin einwandelte und das Mannheimer Bühnenhaupt bezüglich auf dem Berliner Ehrenabend nach der Vorstellung begrüßte.

Wir hatten erst befürchtet, daß das Stück nach der Pause an Wirkung verlieren würde, und die Bühnenmenge des Berliner Theaters sollten uns darin Recht zu geben. Aber es kam ganz anders. Direktor Jantard hatte die großen technischen Schwierigkeiten überwunden; die Frontbilder rollten mit steigender Wirkung vor den gespannt zusehenden ab. Gerade das Bild, vor dem uns ein wenig domte war, die Szene mit den beiden Helden, schlag mit am meisten ein. Die Herren Krüger und Offenbach erregten damit einen Sondererfolg. Das letzte Bild mit Jantard als Marck und Wigzel als Henrich in harter Wirkung befestigte den Erfolg, der sich in nicht endendem Wechsel des Portale und der Range manifestierte. Immer wieder mußte aus Jantardem Mäkel mit dem Autor erfolgen. Die Berliner waren begeistert. Wohl war im Verlauf des Abends ein gewisser Widerstand von jener Seite zu spüren, die von einem Stück immer noch die primitiven Berliner Denkweisen erwartet, aber die überwiegende Mehrzahl hörte, warum es hier einig. Der Erfolg blieb unbestritten.

Nach dem ein Kabinett, das uns unvorstellbar bleiben wird. Unter den Zuschauern befand sich außer dem ehemaligen Obersten Dommes selbst, der in dem Stück eine große Rolle spielt, auch der Generaloberst von Marck, der sich somit in diesem Drama als besten eigentlicher Held selbst auf der Bühne sah. Die ersten Reden der einflussreichen Führer der Mannheimer den Zuschauertriumph einer der letzten. Auf die Frage nach seinen Einbrücken antwortete er in aller Einfachheit, daß er Werk und Aufführung hervorragend fände; nur so laut wie der Dardeller seiner Rolle, sei er doch wohl

nicht gewesen; das sei das einzige, was er an der Sache anzulegen habe. Wenn das der Held des Stückes selbst sagt, dann dürfen wir gewiß zustimmen sein. . .

Das Urteil der Berliner Presse

Drahtbericht unseres Berliner Büros
Berlin, 4. Februar.

In den Berichten der Berliner Blätter über die geistige Aufführung der „Marne Schlacht“, wurde harsche Verurteilung, denen erst am Abend eingehendere Würdigerungen folgen, schreibt u. a. die „NS“. „Es ist eine harte Aufgabe, die Tragödie der Marne so als Theater erleben zu müssen, zumal der erste Teil der Geschichte fast endlose strategische Auseinandersetzungen bringt. Der zweite Teil wird in diesem Hinsicht, halt auch mehr aus dem inneren Blick der Dardeller heraus. Schien, wenn auf der Bühne im letzten Bild der Generalstab von Marck auftritt und in der ersten Reihe der Portale ist der große Oberbürger in Berlin und steht sich selber an. Viel Beifall.“

Der „Tag“ schreibt: Die jüngeren Verwirrungen gegen die Oberste Heeresleitung müssen derselben mitleidige Freuen bewohnen. Die Aufführung der Mannheimer unter ihrem Jantardianen Maß ist ein Erfolg. Er ist auch für Berlin ein Erfolg. Das Ensemble ist wohl zusammengeschaltet. Die Information hat viele, klugen, geschlossenen und innere Spannungen.“

Der „Volkszeitung“: „Das Mannheimer Nationaltheater bringt ein künstlerisch hervorragendes Schauspielensemble mit. Die Kräfte der Bühnen tragen innere Spannung in sich. Nach der Pause steht man den Erfolg des Abends deutlich.“ In „Berliner Freien-Pressen“ schreibt Oberbürgermeister: „Strategie als dramatische Spannung, Historie, Generaloberst Marck und Oberleitnant Henrich auf der einen Seite, auf der anderen Seite Generalstab von Marck. Der Erfolg war hoch für das Stück, für das Ensemble und für den Regisseur Marck.“

Das „Berliner Tageblatt“: „Das Gastspiel des Mannheimer Nationaltheaters war als geschichtliches Ereignis anzusehen. Das Publikum wühlte die erregte Arbeit des Autors und der Mannheimer Bühne und rief am Ende alle Beifall.“

Die „Röhlische Zeitung“: „Draht und Dardeller verdienen alles Lob, für sie ist in jeder

Aus Baden

Wirtschaftsständlicher Zusammenschluß

Verbandsversammlung des Badischen Landwirtschaftlichen Zusammenschlusses...

Schneckenbrand

Die Schneckenbrand-Epidemie in Baden...

Umgangsverbot in Pforzheim

Umgangsverbot für Kinder in Pforzheim...

Verurteilung eines Kindes wegen Diebstahls...

Verurteilung eines Mannes wegen Diebstahls...

Der Gerüstesturz in Neckarau

Verhandlung vor dem Mannheimer Schöffengericht

Die vier Männer hatten auf die Dächer des Gerüsts...

Belag der unteren Stöße vorwärtsbewegend entfiel...

Darmstädter Volksbank-Prozess

Die Darmstädter Volksbank-Prozesse...

Verurteilung der Darmstädter Volksbank...

Aus der Pfalz

Späte Aufdeckung eines Betruges

Ein Betrug, der bereits vor Jahrzehnten verübt worden ist...

Verurteilung des Betrügers...

Advertisement for Miamol-Dragees and Glaserei Lechner.

Advertisement for Zigarren-Geschäft August Kremer.

Advertisement for Nächste Gewinnchance - Große Winterhilfe-Lotterie.

Advertisement for Ayer's Pectoral cough medicine.



Textual part of the Ayer's Pectoral advertisement.

Erhöhte Brotpreise

Russischer Weizeninfuhrbedarf zur Großstadt-Verproviantierung / Verbilligte Manioka-Offeren auf kanadische Dollarabschwächung / Befestigter Mehlmarkt

Mannheim, 3. Februar.

Am internationalen Weizenmarkt haben sich Verkäufer und Käufer abmässig gegenüber, doch ist die Lage im allgemeinen gut geblieben, was durch die höheren Preise über längere Zeiträume in Nordamerika und Südamerika, deren Folge Kaufkraft diese Tage zur Verproviantierung der Großstädte nach Ostafrika hat, genügend begründet ist. Nach die Offerten von Argentinien haben keinen besonderen Eindruck ausgeübt, wenn auch unerschrocken war, daß von Kanada der Verkauf gemacht wurde. Die Manioka-Offeren auf die Abnahme des kanadischen Dollars für die europäischen Käufer, die die betragsmäßige Preisänderung zu Manioka-Offeren veranlaßt hat, wieder schmächtlich zu machen. Inoffiziell ist für Argentinien ein bemerkbarer Anstieg festzustellen, als die ersten Mehlpreise von einem Manioka-Weizen nicht besonders befriedigend ausgefallen sind. In manchen Richtungen des Gesamtmarktes hat Weizen mit einem Anstiegswert von nur ungefähr 27 Rp. gemittelt worden, die durchschnittlich immer noch festland einigen Käufen fanden.

Das Angebot in neuen Ernterücklagen-Quantitäten geht ständig weiter zurück. Da jedoch von den Weststaaten die Mehlpreise nur sehr wenig nachgeben wollten, blieben die Preise unerschrocken, für mittlere Quantitäten allerdings nur wenig befestigt. Am Mehlmarkt hat die Befestigung der Brotpreise infolge der Abnahme der Nachfrage nach gebackenem Mehl die Käufer in der Richtung der Verbilligung nach recht entgegenkommend verhalten, haben sie insbesondere ihre Bestellungen von westlichen 25,75 bis 26,75 auf 27,75 bis 29,75, in westlichen Käufen sogar auf 29,75 bis 30,75, insbesondere Weizenmehl, Spezial 5, mit Kautschuknoten befestigt, 26,00 bis 27,00 und Weizen ab 2. Februar den Preis für Spezialmehl, Spezial 5, mit Kautschuknoten auf 26,25 bis 27,25, für 1000, Weizenmehl mit Kautschuknoten auf 27,25 bis 28,25, Weizenmehl mit Kautschuknoten auf 27,25 bis 28,25, ab 2. Februar befestigt. Das We-

Umsätze deutscher Warenhäuser

IS vH. unter dem von 1931, aber 50 vH. unter 1930. Die Umsätze der deutschen Warenhäuser lagen im Dezember 1932 um 10 vH. unter dem Stand von 1931, um 50 vH. unter dem von 1930. Die Umsätze der Warenhäuser im Dezember 1932 lagen um 10 vH. unter dem Stand von 1931, um 50 vH. unter dem von 1930. Die Umsätze der Warenhäuser im Dezember 1932 lagen um 10 vH. unter dem Stand von 1931, um 50 vH. unter dem von 1930.

Berliner Hypothekbank

8 (9) vH. Dividende

Im Geschäftsjahre 1932 erzielte das Institut Bilanzgewinne von 11,00 vH. (12,00), darunter 7,00 vH. von Kapitalgebern und 4,00 vH. von Darlehensgebern. Die Dividende wird auf 8 (9) vH. festgesetzt.

Die Bilanz veränderte sich im Vergleich zum Vorjahr um 10 vH. Die Umsätze der Warenhäuser im Dezember 1932 lagen um 10 vH. unter dem Stand von 1931, um 50 vH. unter dem von 1930.

Die Viehwirtschaft vor schweren Zeiten

Das Vieh ist für den Bauern der wichtigste Faktor. Die Viehwirtschaft wird durch die schwierigen Zeiten sehr beeinträchtigt. Die Preise für Vieh sind stark gefallen, was den Bauern zu großen Schwierigkeiten führt. Die Viehwirtschaft wird durch die schwierigen Zeiten sehr beeinträchtigt.

Landesbank für Haus- und Grundbesitz

Die Landesbank für Haus- und Grundbesitz hat ihre Bilanz für das Jahr 1932 veröffentlicht. Die Bilanz zeigt einen Anstieg der Vermögensgegenstände um 10 vH. Die Umsätze der Warenhäuser im Dezember 1932 lagen um 10 vH. unter dem Stand von 1931, um 50 vH. unter dem von 1930.

Belegung am Nürnberger Hopfenmarkt

Die Belegung am Nürnberger Hopfenmarkt ist für das Jahr 1932 sehr zufriedenstellend. Die Umsätze der Warenhäuser im Dezember 1932 lagen um 10 vH. unter dem Stand von 1931, um 50 vH. unter dem von 1930.

Sieigende Weiskunstseideproduktion

Die Produktion von Weiskunstseide hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Die Umsätze der Warenhäuser im Dezember 1932 lagen um 10 vH. unter dem Stand von 1931, um 50 vH. unter dem von 1930.

Frankfurter Abendbörse schwach

Die Frankfurter Abendbörse hat am 3. Februar einen schwachen Verlauf genommen. Die Umsätze der Warenhäuser im Dezember 1932 lagen um 10 vH. unter dem Stand von 1931, um 50 vH. unter dem von 1930.

Die Viehwirtschaft vor schweren Zeiten

Das Vieh ist für den Bauern der wichtigste Faktor. Die Viehwirtschaft wird durch die schwierigen Zeiten sehr beeinträchtigt. Die Preise für Vieh sind stark gefallen, was den Bauern zu großen Schwierigkeiten führt. Die Viehwirtschaft wird durch die schwierigen Zeiten sehr beeinträchtigt.

Die Viehwirtschaft wird durch die schwierigen Zeiten sehr beeinträchtigt. Die Preise für Vieh sind stark gefallen, was den Bauern zu großen Schwierigkeiten führt. Die Viehwirtschaft wird durch die schwierigen Zeiten sehr beeinträchtigt.

Belegung am Nürnberger Hopfenmarkt

Die Belegung am Nürnberger Hopfenmarkt ist für das Jahr 1932 sehr zufriedenstellend. Die Umsätze der Warenhäuser im Dezember 1932 lagen um 10 vH. unter dem Stand von 1931, um 50 vH. unter dem von 1930.

Sieigende Weiskunstseideproduktion

Die Produktion von Weiskunstseide hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Die Umsätze der Warenhäuser im Dezember 1932 lagen um 10 vH. unter dem Stand von 1931, um 50 vH. unter dem von 1930.

Die Lage auf dem Schmalzmarkt bei der im Laufe des Jahres 1932 einsetzenden Ernte

Die Lage auf dem Schmalzmarkt ist für das Jahr 1932 sehr zufriedenstellend. Die Umsätze der Warenhäuser im Dezember 1932 lagen um 10 vH. unter dem Stand von 1931, um 50 vH. unter dem von 1930.

Die Weinwirtschaft vor schweren Zeiten

Die Weinwirtschaft wird durch die schwierigen Zeiten sehr beeinträchtigt. Die Preise für Wein sind stark gefallen, was den Bauern zu großen Schwierigkeiten führt. Die Weinwirtschaft wird durch die schwierigen Zeiten sehr beeinträchtigt.

Belegung am Nürnberger Hopfenmarkt

Die Belegung am Nürnberger Hopfenmarkt ist für das Jahr 1932 sehr zufriedenstellend. Die Umsätze der Warenhäuser im Dezember 1932 lagen um 10 vH. unter dem Stand von 1931, um 50 vH. unter dem von 1930.

Sieigende Weiskunstseideproduktion

Die Produktion von Weiskunstseide hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Die Umsätze der Warenhäuser im Dezember 1932 lagen um 10 vH. unter dem Stand von 1931, um 50 vH. unter dem von 1930.

Wohin heute und morgen?

ALHAMBRA

Alle Herzen im Sturm eroberte sich der erste **Hermann Löns-Heimfilm!** mit seinen wunderbar schönen Heldentönen, mit dem Wiederspiel des unsterblichen Heldendichters mit seinen prächtigen Gesängen u. der gebundenen Handlung



„Grün ist die Heide“

Mitwirkende: Camilla Spira / Peter Vob / Fritz Hampers / Paul Heders / Theodor Loos / Karl Blum

Im besten Ton-Film!

Die erste Instruktionstunde

Ein ganz toller Militärschwank

Neuzeit Fox-Tonwoche

Einheitspreise bis 4.00 Uhr wo 20 Pf. **Apertüre jedes Zutritt!**

Wo 3.00, 5.00, 7.10, 8.30
Do 3.00, 4.50, 6.25, 8.30

ROXY

Dolores del Rio

die berühmte mexikanische Schönheit - gleich einer fremdartigen Urwaldblume - in ihrem ersten Groß-Tonfilm

in deutscher Sprache



„LUANA“

Eine Schreckensnacht auf Hawaii

Feuerzauber der Südssee

Ein herausragendes Südsee-Schauspiel mit märchenhaft schönen Bildern - tropische Fülle v. Palmen, Lianen etc. - Vulkanausbrüche, Erd- u. Seebeben, Wasserkatastrophen.

Dazu ein vorzögl. Ton-Beiprogramm! **Erwerblos abendmontags 8 Pf.**

Wo 2.00, 3.15, 7.00, 8.30
Do 2.00, 4.00, 6.25, 8.30

SCHAUBURG

Ein historischer Groß-Tonfilm mit dem Dreigestirn

Lil Dagover

Otto Gebühr Hans Stülwe



Die Tänzerin von Sanssouci

Liebes-Abenteuer der Hof-Tänzerin Barberina.

Im großen bunten Filmstil: **Szöke Szakall**

in seinem unerreichten Ton-Sketch

„Ich will nicht“

Kreuz u. quer durchs Mittelmeer

Kultur-Tonfilm

Neueste **DEULIG-Tonwoche**

Wo 1. 5.30 8 Uhr
So 2. 6.00 8 Uhr

Vorzugskarten gelten!

Morgen-Aufführung IN DER ALHAMBRA

Einmalige Wiederholung!

Morgen Sonntag vorm. 11.30 Uhr

Der erste japanische Kultur- u. Sitten-Tonfilm

„NIPPON“

Liebe und Leidenschaft in Japan

dargestellt von den besten japanischen Schauspielern

Haß und Liebe in einer für uns märchenhaft fremden Welt.

Kämpfe und Liebesszenen von herabstich fremdem Reiz.

Eifersuchts-Attentate: Mit katastrophaler Schnelligkeit führen sie **Schwert, Speiß und Klinge**, um sich ihrer Widersacher zu entledigen.

Ein hochinteressantes Kultur-Dokument!

Erwerblos Ermäßigung

Drückbrachen in bester Ausführung **Druckerel Dr. Haas, G. m. b. H. • R 1, 4-6**

Kommen Sie zu uns!

Ein fröhliches Wochenende bereitet Ihnen



HAROLD LLOYD'S

STÄRKSTER LACH-ERFOLG

Film-verückt

Ein Dokumentar-Film in DEUTSCHER SPRACHE

UNIVERSUM

National-Theater Mannheim

Samstag, den 4. Februar 1933

Vorstellung Nr. 184 - Miets B Nr. 13

Sonderkarte B Nr. 4

Zum 1. Male:

Gibekliche Reize

Operette in 3 Akten (5 Bildern) von Max Bertuch und Kurt Schwabach

Musik von Eduard Künneke

Musikal. Leitf. Karl Klauß | Inszen.: Alf. Landory

Inszenierung Central-Straße

Anfang 20 Uhr Ende nach 22.30 Uhr

Personen:

Robert von Hartmann	Heim Neugebauer
Stefan Schwarzenberg	Walter Jock
Peter Brangerson	Gustl Kömer-Hahn
Lena Vonderhüll	Ellen Philipp
Moska Heink	Vera Spahr
Hosann	Alfred Landory
Reg.-Dir. Walter Hübner	Joseph Rescher
Managar Heidefeld	Walter Friedmann
Frau Maschke	Lena Blankenfeld
Sarah	Lena Hübner-Fuchs

Elke Hinz | Angestellte | Helde Jaschy
Ludmilla Meyer | K. Hömann | Lucie Bena
Paul Lehning | | Gerhard Eben
Barmizer | | Eugen Fröhlich

Heute nacht

Kabarett der **Komiker** in der **LIBELLE** **Telephon 29371**

Masken für d. veracht. Gesellschaft von 1.1.1. verkauft billig **Lilli Baum, 52, 4**

Elegante Masken **Recht und Recht.** **112, - Preis. - II 8 1, - (jetz) Zisterstraße, 44.**

Wissen Wissen

Besonders vorteilhafte

BETTÜCHER

in 160 cm Breite, als Stückware und abgepaßt

Haustuch u. Cretonne 160 cm breit, **85** -
altbewährte Sorten - per Mtr. 1.35, 1.35, 1.15

Halbleinen 160 cm breit, **140** -
erprobte Qualitäten - per Mtr. 2.15, 1.95, 1.75

Haustuch-Bettücher 160/240 cm groß, **195** -
teils m. verstr. Mitte p. Stück 3.75, 3.25, 2.50

Leo Rosenbaum

Spezialhaus der guten Wäsche

Breitestr. gegenüber dem alten Rathaus Qu 1. 7

SONDERVERANSTALTUNG

DER NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG

zu Gunsten der Winterhilfe

SONNTAG, DEN 5. FEBRUAR, VORM. 11.30 UHR

Deutsche Meere

Ein Kulturgroßfilm vom Institut für Kultur-forschung, Berlin. Regie: Dr. Hans Cürils

Fotografie: Walter Türk

Die besondere Eigenart von Ostsee und Nordsee ist in wirkungsvollen Bildern geschildert, die von dem Werden und Vergehen einer Landschaftswelt erzählen, der Wind und Wasser unvergleichliches Leben schenken. - Von der Welt der Wanderdünen und der Bernsteinküste bis zu den Fjorden zieht in reichem Wechsel die Ostseeküste mit den bekannten Orten Swinemünde, Misdroy, Heringsdorf, Bansin, Koserow, Warnemünde und die Insel Rügen vorüber. Wir sehen die sturmumrauschten Nordseebänke Borkum, Nordsee, Jule, Spiekeroog, Wangerooge, Helgoland, Sylt, Hallig Gröde, Watten, Büsum und die Marschen in den Städten beider Küsten spiegelt sich die große Zeit der Hanse. - Ein Film der vom Rauschen der Brandung durchdringt wird, der in der Ursprung der Natur entrickt und doch ein wichtiges Kapitel deutscher Kulturgeschichte in packenden Bildern einfängt.

Eintrittskarten zum ermäßigten Preise von 60 Pf. bis Mk. 1.50 an der Kasse des Universum und in der Geschäftsstelle der Neuen Mannheimer Zeitung.

UFA

IM UNIVERSUM

Jo Jo

Wir treffen uns doch sicher

Samstag + Sonntag

beim JOJO-FEST

In den Rhein-Neckar-Hallen?!

Fasching **TANZ-PAVILLON im Weinberg D 5, 4**

Samstag und Sonntag: **Humoristisches KONZERT im Restaurant**

TANZ-BAR Wintergarten

Das vornehmste am Platze O5.13

TEL. 27434 **MANNHEIM**

Jeden Samstag und Sonntag **4 Uhr Tanz-Tee** abends

FASCHINGS-RUMMEL

Neu! **Bier-Bar MASCOTTE, H 2, 5** das genüßl. Lokal der Einheitspreise Mk. 0.60

BOMBENBETRIEB

CAPITOL

Der große Erfolg / Heinz George

„Das Meer ruft“

Die gesamte Mannheimer Presse ist begeistert von diesem Film. **4.15, 8.30, 11.15, 12.15, 1.15, 2.15, 3.15, 4.15, 5.15**

Gold. Lamm, E 2, 14

Heute Samstag **Großes Schlachtfest**

Bekannt Spezialitäten, Schenke, Wein, Bier, in. **Dr. Heilmann, Naturwein, 0.2 Liter 1.00, 0.3 Liter 1.50, 0.4 Liter 2.00, 0.5 Liter 2.50**

Heute abend im **Rosenstock, N 3, 5** ab 20.30 Uhr große **Faschingsstimmung** Verlängerung 1014

Weinhaus Pfeiffer **Schweizingerstraße 37**

HEUTE **Großes Schlachtfest**

Schwarzer Adler, D 6, 18

Heute Samstag **Großer bunter Abend** verbunden mit Schlachtfest!

Verlängerung. Inh. L. Berré Rm

Café Börse

Samstag und Sonntag **Kappenabend • Künstlerkonzert**

WEINHAUS HÜTTE H. REITH **Q3,4 MANNHEIM Q3,4**

Musik, Stimmung u. Humor

Polizeimusic-Verlängerung.

Kaffee Weller Dalbergstr. 3 (am Lohentor)

Das Familienkaffee der Weststadt

Jeden Samstag und Sonntag **Konzert** im Ausschank hervorragende Wein 1/2 Liter von 30 Pf. an

Die Saalbau-Gaststätten **N 7, 7** **N 7, 7** bringen etwas ganz besonders **Originelles.** Ueberzeugen Sie sich selbst.

Pfälzer Weinhaus, F4, 4 Heute Samstag **Kappenabend**

Deutsches Haus **C 1, 1031 (früher Kastanienheim) C 1, 1011**

Heute abend 8 Uhr **Kappen-Abend**

Sonntag 4.00 bis 7.00 Uhr **humoristisches Konzert**

Heute **Stimmungs-Abend** bei **Carl Bronner** „Malspartus“ • O 7. 27.

Im **Weinhaus Böing** **Qu 4, 23 Mannheim** **Heute** **Tel. 28800**

Pfälzer Wein-Abend

Ausschank eines Hauptgeschlagers **192er Gimmeldinger Kieselberg, Riesling, Naturwein, zu 30 Pf. pro 1/2 Liter**

SCHLACHT-FEST! Fr. Jülich.

Gasthaus zum roten Ochsen **T 2, 7** **Telephon 29350** **T 2, 7**

Heute Schlachttag

Frühweiliger Winterwein-Weine **Ueberschmecker Weizenbier**

Es ladet ein **Fritz Ungerer.**

Pschorr-Bräu 0 6, 9 z. Ueberschmecker

Samstag, den 4. 2. 33
Sonntag, den 5. 2. 33

Kappen-Abende

Bauhütte, D 4, 11

Samstag und Sonntag abend **Stimmungs-Konzert!** Inh. W. Berger

Geschäfts-Übernahme und -Empfehlung

Hiermit erlaube ich mir, meiner werten Nachbarschaft und Umgebung sowie Freunden und Bekannten mitzuteilen, daß ich die von Herrn Fr. Treitschler seitlich betriebene

Hirsch-Drogerie - Parfümerie

O 7, 12, Heidelbergerstraße **Telephon 25620**

ab heute übernommen und eröffnet habe.

Ich werde bemüht sein, meine werte Kundschaft stets recht und aufmerksam zu bedienen und gestatte mir, mein reichhaltiges Lager in Drogen, Verbandstoffe, Nahrungsmittel, Parfümerie, Wasch- u. Putzmittel, empfehlen zu haben und lade das verehrte Publikum mein Unternehmen gütig unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll **Hugo Schmidt**

Bitte beachten Sie meine Schaufenster